



Lebe Bunt!

- Seit April 2018 bewohnen 8 Personen eine Wohnung in der Seestadt Aspern
- Normal sind wir alle verschieden



Das Konzept

In einer großen Wohnung leben Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam. Es gibt keine gegenseitigen Verpflichtungen, die über ein normales WG Zusammenleben hinausgehen.

- Menschen ohne Behinderung sind zu keiner Assistenz verpflichtet
 - Es gibt keine Mietpreisvergünstigung für Menschen ohne Behinderung
 - Alle zahlen gleich viel
 - Assistenz wird von frei gewählten externen Anbietern erbracht
-

Selbstbestimmtes Wohnen

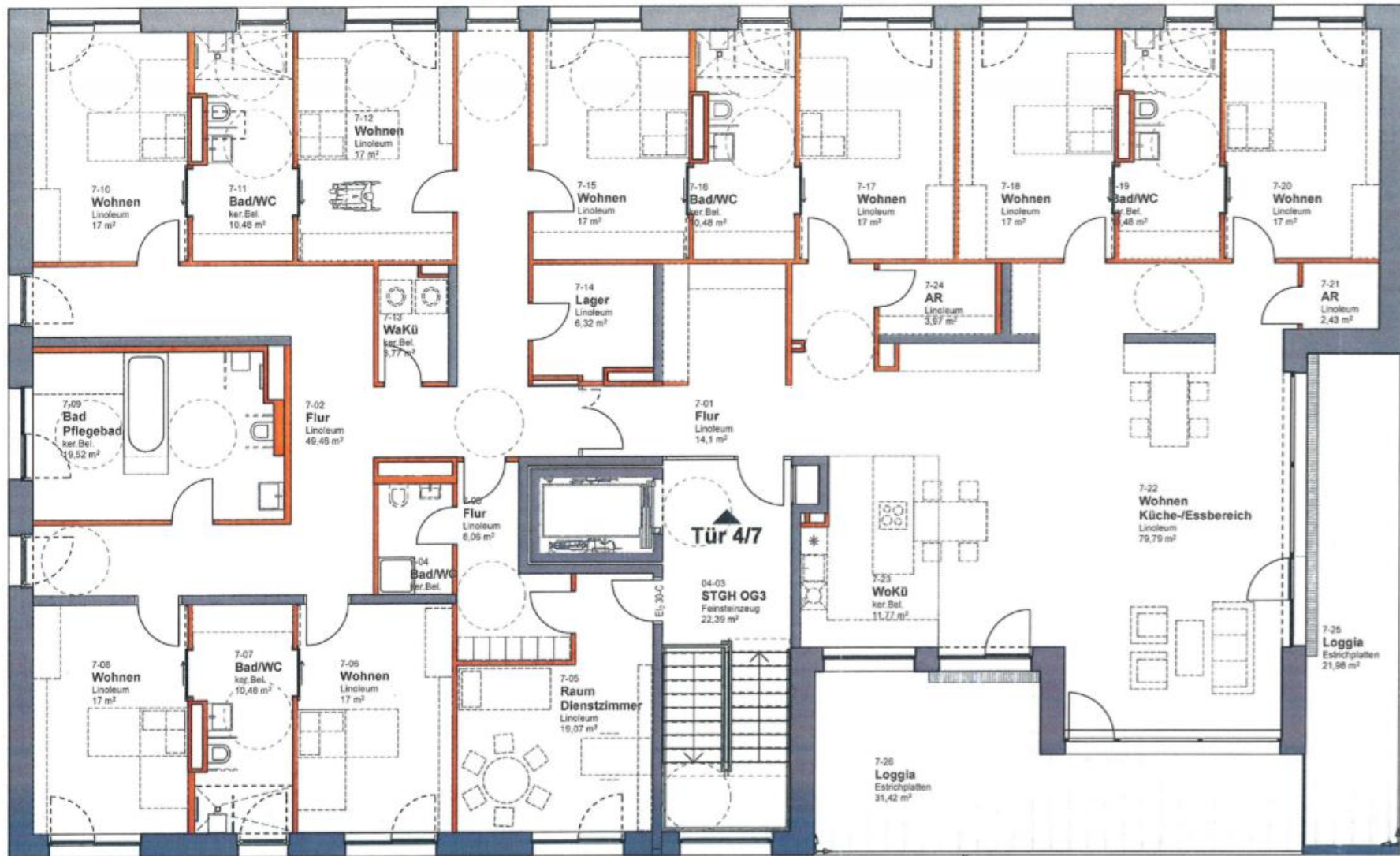
Artikel 19 der UN BRK sieht vor, dass Menschen mit Behinderung wohnen können

WO

WIE und mit

WEM sie wollen

Davon sind wir allerdings noch weit entfernt. LebeBunt ist aber ein attraktives Angebot, eine gut lebbare Kompromisslösung auf dem Weg zur Erreichung des UN BRK Ideals.



Grundriss Wohnung

Zimmer

- 17m² groß



- Badezimmer wird zu zweit geteilt





- Wohnküche

- Wohnzimmer





- Balkon



Lösungsansatz von LebeBunt

- Inklusion **statt** Aussonderung
- Reduktion von Institutionsinteressen

Wille zur Intransparenz

De-Institutionalisierung

- Individualassistenz nach dem Vorbild der PA **statt** an die WG gekoppeltes Personal
reduziert Fremdbestimmung und Freiheitseinschränkung
- Akzeptanz von Individualität **statt** Erziehung
- Empowerment *(Stärkung und Nutzung persönlicher Ressourcen)* **statt** Förderung von Abhängigkeit

KundInneninteressen

- Sichere und verlässliche Gewährleistung von Assistenz
- Keinen administrativen Aufwand bezüglich Assistenzpersonal
- Mitsprache bei Auswahl der Assistenz – sie bestehen aber nicht auf alleinige Entscheidung! Allerdings gibt es sowieso nicht viel Auswahl. Die Einschätzung der Eignung von BewerberInnen erfordert auch Erfahrung im Recruiting. Diese liegt bei unseren KundInnen oft nicht vor.
- Inklusion – eine Aussonderung in Behinderten WGs lehnen sie ab.
- Nicht alleine leben
- Geringe Wohnkosten
- Selbstbestimmung bezüglich Gestaltung des Alltags usw
- Keine Einschränkung durch Institutionsinteressen
- Punktuelle Unterstützung bei unvorhersehbaren Angelegenheiten
- Nicht unbedingt einen speziellen Standort – eine coole, lockere, inklusive Wohnmöglichkeit und bedarfsgerechte Assistenz ist ihnen wichtiger

Wie unterscheiden wir uns von einer typischen Behinderten WG

- WG ist offen für Menschen ohne Behinderung
- BewohnerInnen haben sich die WG selbst ausgesucht und sie dürfen sich auch die MitbewohnerInnen gemeinsam aussuchen
- Keine Einschränkung durch Institutionsinteressen (keine vorgegebenen Essenszeiten, Ausgehzeiten usw)
- Besuch von befreundeten Personen ist möglich und „normal“
- Regeln für das Zusammenleben werden von den BewohnerInnen selbst erstellt und kontrolliert – wir stellen Mediation und Unterstützung zur Verfügung

Hürden für selbstbestimmtes Wohnen

- Bewilligte Stunden für Assistenz bei hohem Assistenzbedarf oft nicht ausreichend
- Dienstgebermodell ist für manche unattraktiv
- Arbeitsmarkt für Assistenzgeber ist dünn
- Vermögenslage von Menschen mit Behinderung
- Mangel an barrierefreiem leistbarem Wohnraum
- Probleme einer 1 zu 1 Assistenz bei hohem Unterstützungsbedarf (Krankenstandsvertretung; KV Regeln)

Neues Projekt – selbstbestimmte WG Thalia

Ausgangslage:

Manche Menschen mit Lernbehinderung wollen primär mit Menschen zusammenleben, mit denen sie sich verstehen. Ob da jetzt nicht behinderte Menschen dabei sind ist sekundär!

Viele Kund:innen haben aber zu wenige Freunde, als dass sie einfach selbst ein WG gründen können.

Zielgruppe

Menschen, die:

- mit den bestehenden Angeboten (alleine wohnen mit TBW, vollbetreute WG oder Garconnierenverbund) nicht glücklich sind,
- nicht alleine wohnen wollen, aber wenig Freunde haben
- in einer richtigen Gemeinschaft und nicht in einer Zweck WG leben wollen,
- geringe finanzielle Mittel haben,
- Vorbereitung und Begleitung brauchen auf dem Weg ins selbstbestimmte Leben.

Grundidee:

- Menschen mit Lernbehinderung lernen sich bei mir in Workshops und Grätzltouren kennen
- Passende Gruppen werden gebildet
- Begleitung in wiederkehrenden Besprechungen – Willensforschung und Empowerment
- Budgetgerechte Wohnung an bevorzugtem Standort finden
- Soviel wie möglich in Selbstverwaltung (unter Einbezug der Assistenz) übertragen – De-Institutionalisierung/Overhead Bedarf reduzieren
- Keine vorgegebenen Regeln – alles wird partizipativ beschlossen

Angebot:

Vorlaufphase

- *Wohnworkshops*
- *Grätzltouren*
- *Empowerment*
- *Willensforschung*
- *Elterntreffen*

Realisierungsphase

- *Budgetgerechte Wohnung finden*
- *Sachspenden organisieren*
- *Einzug begleiten*

Konsolidierungsphase

- *Helpen beim Erstellen von Regeln*
- *Passende Hilfsmittel organisieren*
- *Haltung der Assistenz!*
- *Unterstützen bei Krisen*

Ziel: Gemäß Artikel 19 der UN BRK sollen Menschen mit Behinderung so wie alle anderen selbst bestimmen können WO, WIE und MIT WEM sie leben wollen. Korrespondierend fordert der Nationale Aktionsplan Behinderung die Realisierung von:

- Kleineren Wohngemeinschaften in regulären Wohnhausanlagen
 - Teilbetreutes statt Vollbetreutes Wohnen
 - De-Institutionalisierung
-
- WG ist in einem Wiener Gemeindebau in Wien Ottakring
 - BewohnerInnen erhalten Assistenz im System TBW
 - Wohnung ist so günstig, dass keine Förderung durch FSW nötig ist
 - Kommt mit relativ wenig Overhead aus
 - Regeln des Zusammenlebens werden partizipativ erstellt – hier ist aber doch sehr viel Begleitung nötig!